

Philippe Meste

Smith/Stewart

vom 29. August bis 17. Oktober 1999

Das Projekt dieser Ausstellung versucht Parallelen zwischen der Arbeit des französischen Künstlers Philippe Meste sowie des britischen Künstlerpaares Smith/Stewart und Überlebensfragen im Problemfeld Konfrontation/Beziehung aufzuzeigen. Philippe Meste beschäftigt sich mit dem Überleben bei Konfrontationen im Bereich Macht und Sexualität, Smith/Stewart arbeiten zum Thema von Konfrontationen in Partnerschaftsbeziehungen.

Diese beiden Formen von Auseinandersetzungen/Beziehungen sind integraler Bestandteil unserer Existenz. Sexualität, Gewalt, Überleben, Liebe, Aggressivität, Obsessionen, Beziehung und Kommunikation sind Themen, die auch die Kunst 'berühren' muss. Nichts ist heikler, als solche Verhalten anzugehen, zumal ihre Wirkung auf unser Lebenssystem im Dunklen liegt, gerne unberührt gelassen wird und Auseinandersetzungen auf später verschoben werden. Es braucht viel Mut diese Fragen anzugehen. Zum Teil können die in Frage gestellten Verhaltensmuster deutlich wahrgenommen werden, zum Teil wirken sie aber auch im Hintergrund, ohne dass ihre Wirkung dadurch an Intensität, Hefigkeit oder Durchschlagkraft verlore.

Philippe Meste, französischer Künstler, "erarbeitet seit 1993 unter anderem die Grundlagen einer kritischen, entschieden städtischen, mit neuen Waffen operierenden Guerilla, erstes Anzeichen einer Weiterentwicklung der Verbindung von Sex und Rauschzustand."

Meste, Manet, Marcos & Co. Mutations directes.

"Der grösste Verdienst von Philippe Meste ist mit Sicherheit sein Beitrag zur Eroberung des Realitätsprinzips und der Frontalität, die im bildlichen Bereich mit dem Skandal um Manet ihren Anfang nahm (seine Malerei beschränkt sich erstmals darauf, sich dem Blick des Betrachters zu stellen). Politisch wurde sie mit der Regelabweichung des Subkommandanten Marcos fortgeführt (einer direkten Ansprache ohne Umwege oder ideologische Rechtfertigung, der Art vergleichbar, wie Manet das erzählerische Alibi abgeschafft hat). Der Wendepunkt wird in diesem direkten sich Gegenüberstehen greifbar und das Erreichen der Absicht lässt eines der grossen Anliegen der Aktualität erkennbar werden: das Finden eines direkten Zugangs zur Realität, ohne

Mediatisierung, ohne Bildschirmübertragung.¹⁾ Es ist im Bereich dieses direkten Zugangs, in dem sich Veränderungen ankündigen, denn sie versinnbildlichen in erster Linie den Kampf für die Rückkehr zu einer im Miteinander erlebten Realität und die Abschaffung jeder Art von Bildschirmen. Im übrigen ist die Botschaft Mestes nicht ausschliesslich persönlich. Seine Arbeit soll nicht als unvergleichliches Kunstwerk angesehen werden, sondern als eine an alle gerichtete Einladung, eine Welt kennenzulernen, die 'un-vermittelt' ist. Nocheinmal muss gesagt werden, dass nur der selbstbestimmte Umgang mit der Wirklichkeit wirklich real ist, und dass alles andere nur eine über den Bildschirm vermittelte Wirklichkeit sein kann: Dekoration, Unterhaltung und Enteignung. Mit seiner friedlichen Revolte erschreckt Meste vielleicht, und beruhigt uns doch auch gleichzeitig aus dem ebendiesem Grund. Wir haben einen Künstler vor uns, der endlich, ein für alle Mal, das auffälligste krankhafte Symptom unserer Gesellschaft zerschlagen hat: die Sicherheit." Frank Perrin, 7 Mai 1997

¹⁾ Thierry More, «Comment la techno survit à la mort de l'art» (Blocnotes n° 9, Nouvelles motricités, 1996)

Smith/Stewart, britisches Künstlerpaar, das hauptsächlich Videoarbeiten realisiert. Sie haben 1996 an der Biennale für zeitgenössische Kunst von Lyon teilgenommen und 1997 in einer Gruppenausstellung in der Berner Kunsthalle mitgewirkt.

Das Medium als Metapher.

"Wir untersuchen wirklich eine Mann/Frau-Beziehung. Darum geht es uns hauptsächlich in unserer Arbeit: herauszufinden, was das heisst. Dabei beziehen wir auch verschiedene Grade von obsessiven, sogar aggressiven Extremen und Überschreitungen ein." "Werden sie gefragt wieso sie mit Video arbeiten, antworten Smith/Stewart, dass sie dieses Medium gewählt haben, weil es sehr direkt ist und ihnen erlaubt, unmittelbar zu sehen und zu kontrollieren was sie tun. An anderer Stelle unterstreichen sie, dass sie daran denken Performances zu machen und sich selbst nicht als Videokünstler einschätzen.

Ausserdem ist das Video kein Medium, das einfach nur besonders praktisch oder leicht zu handhaben ist um Mann/Frau-Beziehungen zu erforschen. Im Gegenteil: Die Arbeiten von Smith/Stewart wirken gerade deshalb so stark, weil sie die Verbindung von Bild und Subjekt im Video der Beziehung von Mann und Frau überblenden: in diesen Arbeiten, erfüllt das Video die Funktion einer Metapher für die Mann/Frau-Beziehung." Ulrich Look

Diese Ausstellung kommt Dank der Unterstützung der Französischen Botschaft in der Schweiz, der AFAA, der Association Française d'Action Artistique und des British Council realisiert werden.

Während der Dauer der Ausstellung ist das FRI-ART Restaurant *La Cuisine* Donnerstag abends geöffnet. Information und Reservation: 026 323 23 51

Donnerstag 8. Oktober um 20 Uhr: Führung durch die Ausstellung mit Michel Ritter, Direktor des FRI-ART

Nächste Ausstellung: Peter Land (Dänemark), vom 31. Oktober bis 19. Dezember, Vernissage am Samstag 30. Oktober

